

## Zoophile Dermatomykosen in der Humanmedizin

Prof. Dr. med. habil. Hans-Jürgen Tietz, Dermatologische Klinik, Charité, Berlin

Mykosen der Haut durch zoophile Erreger haben in der Humanmedizin Hochkonjunktur.

Allen voran hat sich die Mikrosporie in Deutschland von Einzelfällen zu einer Epidemie mit etwa 10 000 Erkrankungen pro Jahr entwickelt. Wurde der Erreger *M. canis* zunächst aus südlichen Ländern eingeschleppt, sind inzwischen einheimische Streuner und zunehmend auch Haustiere infiziert. Neben der Mikrosporie macht auch die Nagetiertrichophytie durch *T. mentagrophytes* verstärkt von sich reden. Komplettiert werden die „Großen Drei“ durch *T. verrucosum*. Trotz der BSE-Krise breitet sich der Pilz zunehmend unter Landwirten und Urlaubern auf Bauernhöfen aus, vornehmlich in Ostdeutschland, weil auch dort die Rinderbestände kaum noch geimpft werden.

Zoophile Dermatophyten sind für den Menschen extrem ansteckend, obligat pathogen und äußerst virulent. Klinisch finden sich in den Kontaktbereichen hochgradig entzündete Herde. Tiere sind hingegen oftmals nur asymptomatisch infiziert. In solchen Fällen kann bei der Herdsuche die Woodlight-Untersuchung zielführend sein. Eine tierärztliche Expertise ist dringend erforderlich: diagnostisch, therapeutisch und forensisch, weil im Zusammenhang mit gehäuften Mykosen bei Rassetieren nicht selten juristische Auseinandersetzungen drohen. Angesichts einer Mindestinkubationszeit von 7 Tagen ist bei Untersuchung des Tieres innerhalb dieser Frist beweisbar, daß die Erkrankung bereits im Verantwortungsbereich des Verkäufers erworben wurde. Bei einem Züchter, in dessen Bestand Mikrosporie festgestellt wurde, kann eine „Totale Zwingersperre“ für eine Mindestdauer von 3 Monaten ausgesprochen werden.

Außerhalb der Dermatologie wird die Mikrosporie beim Menschen oftmals nicht rechtzeitig diagnostiziert und fehlbehandelt. Wegen der hohen Kontagiosität entstehen Epidemien, die ganze Schulkassen betreffen können. Die Therapie einer Mikrosporie der freien Haut bedarf mehrwöchiger Anwendungszeiten von internen (Ciclopiroxolamin, Terbinafin) und/oder externen (Griseofulvin, Fluconazol, Itraconazol, Terbinafin) Antimykotika. Bei der *Tinea capitis*, die in über 80% der Fälle durch zoophile Dermatophyten hervorgerufen wird, werden Therapiezeiten von bis zu 8 Monaten erforderlich. Aufgrund der gesellschaftlichen Umstände ist mit einem epidemischen Abklingen zoophiler Mykosen in den nächsten Jahren nicht zu rechnen. Um so bedauerlicher wurde vom Deutschen Bundestag mit der Verabschiedung des neuen Bundesseuchengesetzes im Jahre 2000 die Chance auf eine Wiedereinführung der Meldepflicht bei zoophilen Dermatomykosen vertan.